

Zeitschrift:	Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum
Herausgeber:	Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band:	121 (2007)
Heft:	1
Artikel:	Wappen der Landrichter Regett und Jann Safoya
Autor:	Maissen, Aluis
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-746963

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wappen der Landrichter Regett und Jann Safoya

ALUIS MAISSEN

1. Einleitung

In diesem Beitrag werden drei verschiedene Wappen der im 16. Jahrhundert ausgestorbenen Linie Safoya beschrieben. Anlass dazu bot die Entdeckung von zwei Textilwappen, das eine auf einem seidenen Wandbehang in der Abtei Disentis, das andere auf einem Skapulier einer Madonnastatue in einer Privatsammlung in Zignau/Ringgenberg. Bis vor kurzem war nur das Wappenfresko im Landrichtersaal des ehemaligen Klosterhofs in Trun allgemein bekannt. Um 1995 tauchte dann ein bisher unbekanntes Exemplar auf und zehn Jahre danach noch ein weiteres. Über das frühere Schicksal der lange Zeit verschollenen Textilwappen konnte bisher nicht viel in Erfahrung gebracht werden. Im Folgenden wird kurz auf die drei interessanten Wappen eingegangen.

2. Name und Herkunft der Safoyas

Der Name Safoya gehört zu den ältesten Familiennamen in Somvix/GR und ist hier bereits im 15. Jahrhundert schriftlich belegt. Im *Anniversarium s. Annae* sind folgende Vertreter dieser Linie eingetragen: *Meingia Saphoia, Regiet Saphoia, Hans Zaphoia, Cathrina Mastral Zaphoia und Regiet Zaphoia*.¹ In anderen Quel-

len werden erwähnt: 1460 *Jäckli Saphoia, Gredta, Janudten Saphoia, eheliche Dochter*, und 1469 *Merkli Saphoya*.² Der Familienname deutet auf eine Einwanderung aus Savoyen hin. Krämer und Händler aus dem Südosten Frankreichs wurden oft so genannt: *Peter Cramer de Saffoy* war um 1512 Bruder der Ilanzer Kreuzbruderschaft, also kurz bevor Ilanz zur Reformation im Jahr 1526 übertrat. Bereits 1274 wohnte ein *Petro de Savoya* in Rheinwald, der scheinbar aus der Val Formazza stammte.³

3. Die Landrichter Regett und Jann Safoya

Die wichtigsten Vertreter dieser Somvixer Linie sind die beiden Landrichter Regett und Jann Safoya. Der Landrichter war das Bundeshaupt des Grauen Bundes. Zusammen mit den zwei Bundeshäuptern des Gotteshaus- und des Zehngerichtenbundes bildeten sie gleichzeitig die Regierung des Freistaats Gemeiner Drei Bünde. Regett Safoya lebte zwischen 1420/1430 und 1490/1500 und hatte bedeutenden Einfluss auf das politische Geschehen seiner Zeit. Er war über 15 Jahre lang Landammann von Disentis und viermal Landrichter des Grauen Bundes. Neben seinen politischen Ämtern war er zudem als Mitglied von Schiedsgerichten tätig. Safoya scheint ein vermögender Mann gewesen zu sein, denn er

¹ Gemeindearchiv Somvix, Urkundensammlung, S. 62–66, *Anniversarium s. Annae*, 15. und 16. Jh.

² Gemeindearchiv Somvix, A. Urkunden, Schachtel I, Urkunden 1, 2 und 3.

³ Maissen Augustin, *Die Landrichter des Grauen Bundes 1424–1799. Siegel–Wappen–Biographien*. S. 19/20, Laax 1990.



Bild 1:
Der Klosterhof in einer Aufnahme von 2005.⁵

war Eigentümer der Alp Val Tenigia im Sombioxertal. Jann (Johannes) Safoya, vermutlich nah verwandt mit Regett Safoya, lebte rund 30 Jahre später. Auch er war mehrmals Landammann von Disentis und Landrichter des Grauen Bundes.⁴

4. Das Wappenfresko im Klosterhof in Trun

Das bekannteste Wappenfresko der Linie Safoya befindet sich im Landrichtersaal des ehemaligen Klosterhofs in Trun. Der Name «Landrichtersaal» kommt daher, dass die ehemaligen Landrichter hier durch ihre Wappen verewigt sind. Der Hof war von 1424 bis 1799 Residenz des Grauen Bundes. Hier tagte der Bundestag alljährlich um St. Jörgen (23. April). Über die ersten Anfänge des Klosterhofs sind wir nur rudimentär orientiert. Durch Grabungsarbeiten im Jahr 1989 konn-

ten immerhin Indizien für zwei Vorgängerbauten geortet werden. Das erste, schlichte Gebäude diente wohl zunächst als Verwaltungssitz der Klostergüter, die Bischof Tello in seinem bekannten Testament von 765 der Benediktinerabtei Disentis vermacht hatte. Als der Graue Bund 1424 in Trun unter dem Ahorn gegründet wurde, überliess ihm Abt Peter von Pontaningen den Klosterhof als Bundesresidenz. Da die Amtsgeschäfte im Laufe der Zeit zunahmen, wurde 1588 unter Abt Nikolaus Tyron ein grösseres Gebäude auf den alten Fundamenten errichtet, von dem vereinzelte Bauteile wie die Türrahmen aus Naturstein bis heute erhalten geblieben sind und die auf ein durchaus repräsentatives Gebäude schliessen lassen. Nach knapp 100 Jahren musste dieses wiederum einem Neubau weichen. In der Regierungszeit des Abtes Adalbert II. de Medell wurde der stattliche Barockbau errichtet, der sich bis heute in seinen Grundzügen erhalten hat. Von 1674 bis

⁴ Maissen Aluis, Proments ord la vischnaunca da Sumvitg 1450–1950, in: Annalas da la Società Retoromantscha, Annada 91, 1978, S 55/56 und 64 bis 80. Diese Publikation enthält eine ausführliche Biographie der beiden Landrichter Safoya.

⁵ Alle Fotos stammen vom Verfasser Aluis Maissen.

1679 entstand somit eine der schönsten Pro-
fanbauten in der Surselva. Nach dem Tod von
Abt Adalbert II. war sein Nachfolger, Adal-
bert III. de Funs, für die Vollendung und In-
nenausstattung des Gebäudes verantwortlich.
Diese Arbeiten umfassten den Ausbau und die
Täfelung der Wohnräume, die Errichtung der
Hauskapelle, vor allem aber die künstlerische
Ausgestaltung des Landrichtersaals, die um
1700 erfolgte.⁶

Wappen: «In Silber eine eingebogene
schwarze Spitze, belegt mit einem sechsstrah-
ligen silbernen Stern und begleitet von zwei
sechsstrahligen schwarzen Sternen. – Helm-
zier: Ein von Schwarz und Silber über Eck ge-
teiltes Büffelhornpaar, einen sechsstrahligen
schwarzen Stern einschliessend.» Die Über-

schrift lautet: «Regett Sophia Anno 1474 und
Joannes Sophia 1507.»

Die Schreibweise *Sophia* statt *Safoya* ist auf
die späte Schaffung der Wandmalereien im
Landrichtersaal zurückzuführen. Wie bereits
erwähnt, entstanden diese um 1700, also rund
200 Jahre nach dem politischen Wirken der
ehemaligen Landrichter Safoya. Dementspre-
chend sind auch die Amtsperioden nur sum-
marisch angegeben. Korrekterweise lauten
sie: Regett Safoya 1470, 1473, 1479, 1482
und Jann Safoya 1507, 1513.⁷

5. Das Textilwappen in der Abtei Disentis

Wappen: «In Silber eine eingebogene rote
Spitze, belegt mit einem sechsstrahligen sil-



Bild 2:

Wappenfresko Safoya im Landrichtersaal
des alten Klosterhofs in Trun.



Bild 3:

Wandbehang mit gesticktem Safoya-Wappen.

⁶ Betz Jutta, Cuort Ligia Grischa – Museum Sursilvan, in: Peda-Kunstführer Nr. 364/1996. – Maisen Aluis, Die Amtsleute des Oberen Grauen Bundes, in: Bündner Monatsblatt 4/2004, S. 263-302.

⁷ Handbuch der Bündner Geschichte, Bd. 4, S. 286/287.

bernen Stern und begleitet von zwei sechsstrahligen roten Sternen. – Schild von golde-
ner Krone überhöht.»

Diese Darstellung pflegt eine andere Tech-
nik als das Fresko im Landrichtersaal. Der sei-
dene Wandbehang weist eine feine Nadelma-
lerei auf, die mit Gold- und Silberfäden berei-
chert ist. Auf das Alter des Gewebes wird im
nächsten Abschnitt eingegangen.

6. Das Textilwappen des Peter Cramer de Saffoy

Die Bilder 4 und 5 zeigen Nahaufnahmen
des Skapuliers einer Madonna, die früher in
der alten Kirche von Zignau/Ringgenberg



Bild 4:

Skapulier der Madonna mit den Insignien der Ilanzer
Kreuzbruderschaft und dem Wappen Safoya.

stand. Das Gotteshaus wurde bei den grossen
Unwettern von 1927 von der Zavragiarüfe
zerstört. Das Skapulier hängt über dem rech-
ten Arm der Madonna, die sich heute in Pri-
vatbesitz befindet. Ob das Skapulier bereits
von Anfang an zu dieser Statue gehörte, bleibe
dahingestellt. Die Mariastatue mit dem Jesus-
kind wurde in neuerer Zeit frisch eingekleidet,
die geschnitzten Teile blieben aber unver-
sehrt.

Die Tafel links zeigt das Zeichen der Kreuz-
bruderschaft, die um 1513–1518 in Ilanz do-
kumentiert ist.⁸ Im Mitgliederverzeichnis
dieser Bruderschaft findet sich u. a. der Name
eines Peter Cramer de Saffoy.⁹ Die Tafel rechts
zeigt das bekannte Safoya-Wappen: «In Silber
eine eingebogene rote Spitze, belegt mit
einem sechsstrahligen silbernen Stern und be-
gleitet von zwei sechsstrahligen goldenen
Sternen. – Schild von goldener Krone über-
höht.»

Wenn wir nun die gestickten Bilder der
zwei Tafeln miteinander kombinieren, so kön-
nen wir das Skapulier mit hoher Wahrschein-
lichkeit dem erwähnten Peter Cramer Safoya
(de Saffoy) zuordnen. Allenfalls trug der

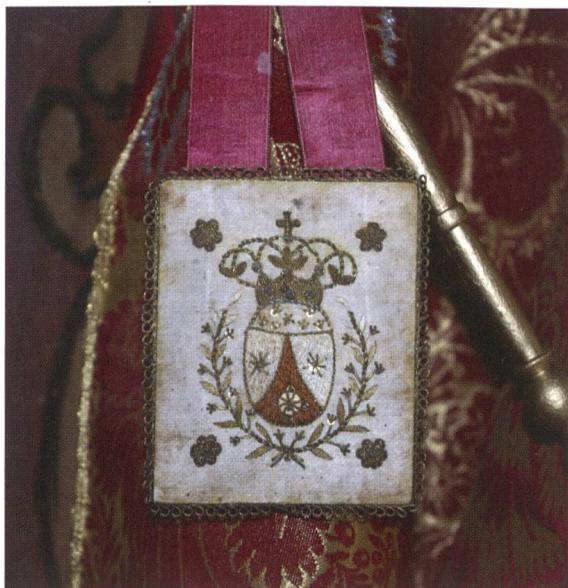


Bild 5:

Das gestickte Safoya-Wappen.

⁸ Jahrzeitbücher, Urbare und Rödel Graubündens, Staatsarchiv Graubünden 2004. Die Seiten 148-151 ent-
halten ein Mitgliederverzeichnis.

⁹ ebd. S. 149.

«Kreuzbruder» Peter Safoya das Skapulier bei Gottesdiensten oder Prozessionen, quasi als Erkennungszeichen seiner Zugehörigkeit zur Kreuzbruderschaft. Später wurde es möglicherweise der Madonnastatue angehängt. Vielleicht hat Safoya aber auch eine Statue gestiftet und sich dabei durch sein Wappen und das Emblem der Kreuzbruderschaft verewigt. Wir wissen es nicht.

Die Embleme des hier beschriebenen Safoya-Wappens stimmen übrigens gut mit jenen des Wandbehangs in der Benediktinerabtei Disentis überein. Damit können wir aber auch jenes Textilwappen mit einiger Sicherheit auf das 16. Jh. zurückdatieren, denn die Safoyas sind Ende des 16. Jhs. in dieser Region ausgestorben.¹⁰

Zusammenfassung

In diesem Beitrag werden drei verschiedene Wappen der im 16. Jahrhundert ausgestorbenen Linie Safoya beschrieben. Anlass dazu bot die Entdeckung von zwei Textilwappen, das eine auf einem seidenen Wandbehang in der Abtei Disentis, das andere auf einem Skapulier in einer Privatsammlung in Zignau/Rüeggisberg. Bis vor kurzem war nur das Wappensfresco im Landrichtersaal des ehemaligen Klosterhofs in Trun allgemein bekannt. Um 1995 tauchte dann ein bisher unbekanntes Exemplar auf und zehn Jahre danach noch ein weiteres. Über das frühere Schicksal der lange Zeit verschollenen und verkannten Textilwappen konnte bisher nicht viel in Erfahrung gebracht werden. Ein Vergleich der heraldischen Embleme ergab, dass die älteren Textilwappen nur leicht voneinander abweichen. Sie

stammen vermutlich beide aus der Zeit, als die Safoya-Linie noch blühte (15./16. Jh.). Anders verhält es sich mit dem Wappen im Landrichtersaal. Dessen Tinktur beschränkt sich auf Silber und Schwarz. Anstelle einer Krone weist der Schild zudem einen bewulsteten Helm auf und die Helmzier selber ein Büffelhornpaar. Dieses Wappen entstand rund 200 Jahre später, also erst um 1700, und dürfte demnach etwas vom Originalwappen der Landrichter Safoya abweichen.

Resumada

Quella contribuziun descriva treis differents uoppens dalla lingia Safoya che fuva domiciliada a sias uras a Sumvitg e morta ora leu gia el sedischavel tschentaner. Igl impuls per la publicaziun han dus uoppens surcusi sin fi-

¹⁰ Damit dürften frühere Schätzungen, wonach der seidene Wandbehang in der Benediktinerabtei Disentis aus dem frühen 18. Jh. stammt, überholt sein. Siehe Terra Grischuna 4/2001, S. 79.

nas teilas dau, ils quals ins ha discuvretg per dacuort. Bein enconuschents fuva entochen dacheu mo il fresco Safoya ella Cuort Ligia Grischa a Trun. Ils dus auters eran stai zuppai dapi dis ed onns el stgir dil vargau e probabel buca pli enconuschents ella publicitat. Gl' emprem exemplar ei returnaus alla glischa ils 1995 e sesanfla oz el museum claustral da Mu-stér, l' auter han ins festisau 10 onns pli tard en ina collecziun privata a Zignau. Sur dil destin dallas duas armas surcusidas han ins sa-

viu endriescher plitost pauc. Ina cumparegliaziun dils emblems heraldics muossa ch' ils uoppens textils sedistinguau mo pauc in da l'auter. Els derivan cun gronda probabilitad dall' epoca nua che la lingia Safoya flureva aunc (15-/16avel secul). Empau pli differenta ei la situaziun tiel fresco ella sala da dertgira a Trun. Tier lez serestrenscha la tinctura mo sin ner ed argien. Dapli ha il scut enstagl d' ina cruna dorada in cimier cun corna da bof sel-vadi.

Adresse des Autors: Dipl.-Ing. ETH Aluis Maissen
Chistrisch
CH-7172 Rabius